

Holger Drachmann på Fanø

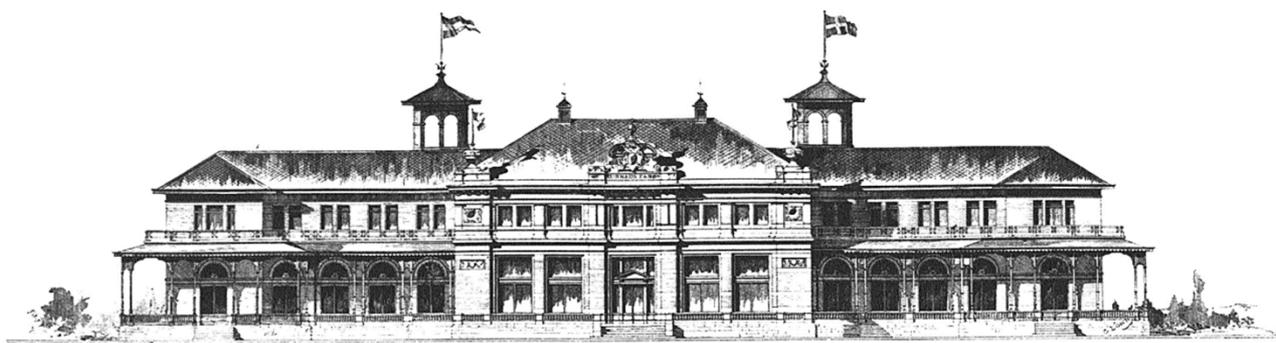
Kurhotellet ved Fanø Nordøbad – Kurhaus auf der Insel Fanø

Tegnet af arkitekterne Puttfarcken & Janda i Hamborg

I *Fanø Avis. Folkeblad og Adresseavis for Fanø* den 5. juli 1892 kunne man læse følgende:

Fanø Nordsøbad. Blandt de Bygninger, der [...] staa først paa Listen [...] er: En Direktionsbygning, Strohbachs Strandhotel, En Varmbadeanstalt, Gertz & Kettelsen & Co.s Logihus, Aug. Carlsons Gewächshaus og Bolig, Greve Raben-Levetzaus Landsted, Puttfarcken & Jandas Logihus, Hr. Fischer & Sohns Vinstue og Puttfarcken & Jandas Landslot, der allerede er paabegyndt. Afbildninger og Beskrivelser af flere af disse Bygninger have været optagne i "Architektonische Rundschau".

En gennemgang af tidsskriftet *Architektonische Rundschau* på mikrofilm viser sig at rumme en omtale samt tegninger, grundplan og opstalt af Kurhotellet, men ikke af de andre nævnte bygninger. Det nævnte logihus tilhørende Puttfarcken & Janda var *Villa Dagmar*. Om *Kurhotellet* hedder det i *Architektonische Rundschau*:



Kurhaus auf der Insel Fanø von Puttfarcken & Janda

Kurhaus auf der Insel Fanø; erbaut von Puttfarcken & Janda, Architekten in Hamburg. Die Nordseeinsel Fanø, nördlich von Sylt gelegen und in dänischen Besitze, zeichnet sich besonders durch ihren hervorragend schönen Strand aus. Vor zwei Jahren noch wenigen als Seebad bekannt, dürfte Fanø berufen sein, in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Nordseebädern einzunehmen. Nachdem sich eine Gesellschaft deutscher und dänischer Kapitalisten zur Hebung des Bades gebildet hatte, wurde von den Architekten Puttfarcken & Janda ein umfassender Generalbauplan aufgestellt und zunächst mit dem Bau des vorliegenden Kurhauses unter Mitwirkung des Architekten E. Dorn begonnen. Das in einfachen Formen gehaltene Kurhaus enthält in der Hauptsache Gesellschaftsräume. Die verhältnismässig wenigen Fremdenzimmer sollen nur dem Durchgangsverkehr dienen, während für die Kurgäste durch Einrichtung von Logier- und Privathäusern gesorgt wird. Die Baukosten des Kurhauses belaufen sich auf 230.000 M.

Kilde: Architektonische Rundschau. Skizzenblätter aus allen Gebieten der Baukunst. Herausgegeben von Ludwig Eisenlohr und Carl Weigle. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn, 8. Jahrgang, 1892, 10. Heft, Tafel 79. Hjemlånt gennem Statsbiblioteket i Århus og Silkeborg Bibliotek fra Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

Fanø Nordfjordbad. Blandt de Bygninger, der foruden en hel Del private Villaer og Bygninger af forskjellig Slags staa først paa Listen til Ofsørelse i Terrai- net omkring Kurhuset skulle vi anføre føl- gende: En Direktionsbygning, Strohbach's Strandhotel, En Barmbadeanstalt, Gertz & Kettelsen & Co.'s Logihus, Aug. Carlsons

Gewächshaus og Bolig, Greve Raben-De- behaus Landsted, Buttjardens & Jandas Lo- gihus, Hr. Fischer & Sohns Vinstue og Buttjardens & Jandas Landslot, der allerede er paabegyndt. Udbildninger og Beskrivelser af flere af disse Bygninger have været op- tagne i „Architektonische Rundschau“.

Fanø Avis. Folkeblad og Adresseavis for Fanø, 5. juli 1892

Research: Per Hofman Hansen

Jeg henviser også til min bog:

Holger Drachmann på Fanø. Skildret i malerier, skitser, breve, rejsebeskrivelser, digte og samtidige dokumenter. Udgivet af Fanø Kunstmuseum, 2015. ISBN 978-87-993729-1-1

ARCHITEKTONISCHE
R U N D S C H A U

SKIZZENBLÄTTER
AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE
ARCHITEKTEN IN STUTTGART

ACHTER JAHRGANG

GROSSH: CENTRALSTELLE
FÜR DIE GEWERBE
DARMSTADT.

STUTTGART
VERLAG VON J. ENGELHORN

1892



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und Carl Weigle

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

↔ 8. Jahrgang 1892. ↔

10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 73. Der Pfauensaal in Zürich; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten daselbst.

Der Pfauensaal in Zürich, gegenwärtig als Sommertheater benützt, liegt inmitten einer trapezförmigen Häusergruppenanlage und bildet einen Teil des Gasthofes zum Pfauen. Den Architekten war die Aufgabe gestellt, auf möglichst beschränktem Raum und ohne den nur 4 m vom Saale abstehenden Häusern Luft und Licht zu entziehen, mit geringen Mitteln einen dem Zwecke entsprechenden hohen Raum zu schaffen. Dieses ist erreicht worden durch Zuziehung des Dachraumes zum Saal selbst, mit Vermeidung von störenden, im Saalinnern sichtbaren Dachkonstruktionsteilen.

Tafel 74. Entwurf zu einer evangelischen Kirche für Zwickau von Architekt E. Schreiterer in Köln a. Rhein.

Der hier in Grundrissen und einer perspektivischen Ansicht dargestellte Entwurf ist ein zu Anfang des Jahres 1891 entstandener Versuch zur Lösung der in neuerer Zeit sehr in den Vordergrund ge-

stellten Frage des evangelischen Kirchenbaues. Die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche den Verfasser leiteten, waren in erster Reihe, den Prediger mehr in die Mitte der Gemeinde zu bringen, als es bei dem bis jetzt herrschenden Kirchensystem der Fall ist, und die Anordnung der Emporen so zu bewerkstelligen, dass von denselben aus Kanzel und Altar in ungezwungener Weise gesehen werden können, die ganze Gemeinde sich also mit dem Angesicht gegenüber von Kanzel und Altar befindet und die unangenehme seitliche Stellung der Sitzplätze auf den Emporen vermieden wird. Orgel und Sängers-

chor ist erhöht hinter den Altarraum verlegt, eine Anordnung, welche die sakrale Bedeutung des letzteren nicht schädigen kann und sich immer mehr bei evangelischen Kirchen Eingang verschafft. Das hierdurch gegebene architektonische Motiv ist nicht ohne Reiz, es vertieft und gliedert den Altarraum und gibt ein Äquivalent dafür, dass man die Kirche nicht auf der Längsachse, sondern auf der Querachse betritt. Die Stellung des

Turmes ist unter Bezugnahme auf die örtlichen Verhältnisse seitlich gewählt.

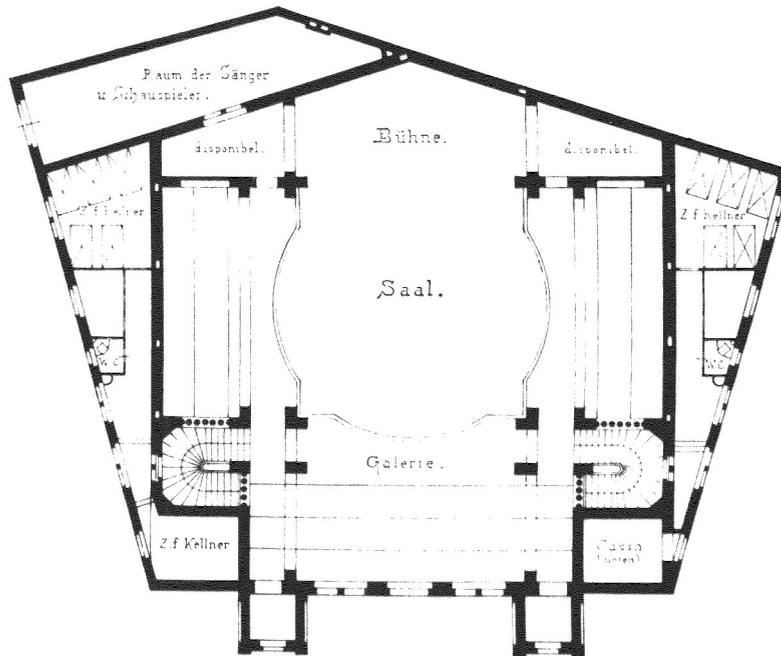
Tafel 75 u. 76. Haus Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Das Gebäude ist auf unregelmässigem Grundstück als Doppelhaus mit gemeinschaftlichem Eingang erbaut und enthält im Erdgeschoss zwei Wohnungen von 6 und 7, in den übrigen Stockwerken von 6 und 8 Zimmern. Die ganze Fassade ist aus Heilbronner Sandstein hergestellt, die innere Ausstattung auf wohlhabende Mieter berechnet.

Tafel 77. Jagdschloss in Norwegen;

erbaut von Architekt Axel Guldahl in Gross-Lichterfelde.

Dieses Jagdschlösschen soll dem Besitzer nicht nur eine vorübergehende Unterkunft während der Jagdsaison bieten, sondern wird den grössten Teil des Sommers von ihm bewohnt werden. Das Gebäude liegt hoch und dicht am Waldesrande mit prachtvoller Aussicht nach drei Seiten. Die Einteilung des Erdgeschosses ist aus beigezeichnetem Grundriss ersichtlich; die beiden Schlafzimmer nach hinten sollen für Gäste sein. Der erste Stock (ausgebautes Dachgeschoss) enthält die eigentlichen Schlafzimmer nebst Bade-, Toilette- und Dienerzimmer.



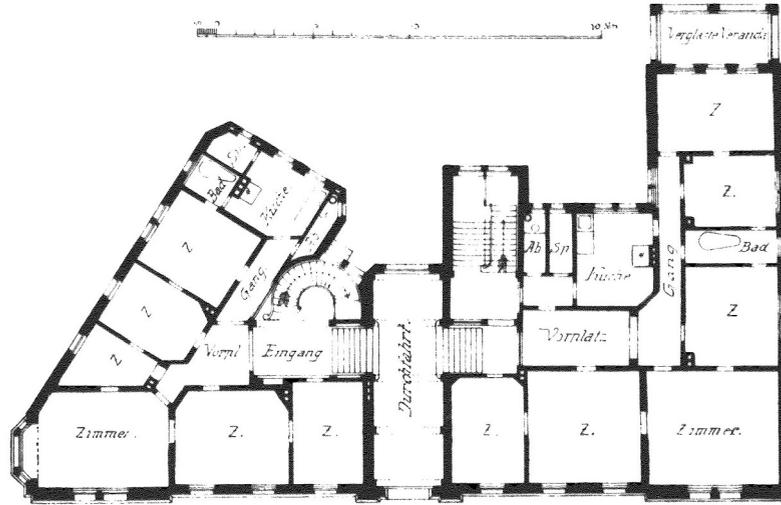
Der Pfauensaal in Zürich; erbaut von Chiodera & Tschudy, Architekten daselbst.

Grundriss des ersten Stockes.

Die Küche mit Aufzug liegt im Kellergeschoss. Die Mauerflächen des Erdgeschosses sind geputzt, der erste Stock ist Blockhausbau, das Dach mit roten Ziegeln gedeckt.

Tafel 78. Altar aus St. Ulrich zu Augsburg; aufgenommen von Architekt Th. Rogge in Rostock.

Der von Markus Fugger, dem Reichen, im Jahre 1580 gestiftete Altar ist ein herrliches Werk italienischer Renaissance. Er trägt reiche Vergoldung auf teilweise farbigen Gründen. Als konstruktive Eigentümlichkeit sei erwähnt, dass die korinthischen Säulen des Untergeschosses mit den Altarflügeln fest verbunden sind und sich zwecks Öffnung dieser Flügel um ihre Achse drehen lassen.



Haus Marquardt in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.
Grundriss des Erdgeschosses.

Das für die Bedürfnisse einer Familie bestimmte Wohnhaus ist auf einem jener kleinsten Grundstücke errichtet, wie sie in der Altstadt von Köln vielfach vorkommen. Die Gesamtfläche desselben beträgt 114,80 qm, von der, den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend, mindestens ein Viertel unbebaut zu belassen war. Das Haus besteht aus einem Unterkeller-

geschoss mit drei Kellerräumen; einem Sockelgeschoss (zur Hälfte unter der Erdoberfläche), enthaltend eine Küche, eine Waschküche, ein Kohlenge- lass und auf der Podesthöhe der Treppe zum Erdgeschoss Aborte, sowie einen Ausgang nach dem kleinen Gärtchen; einem Erdgeschoss, dessen Einteilung aus dem beigegebenen Grundriss ersichtlich ist; einem ersten Obergeschoss, enthaltend ein Wohnzimmer mit daneben liegender Loggia

Tafel 79. Kurhaus auf der Insel Fanø; erbaut von Puttfarcken & Janda, Architekten in Hamburg.

Die Nordseeinsel Fanø, nördlich von Sylt gelegen und in dänischem Besitze, zeichnet sich besonders durch ihren hervorragend schönen Strand aus. Vor zwei Jahren noch wenigen als Seebad bekannt, dürfte Fanø berufen sein, in kurzer Zeit eine hervorragende Stellung unter den Nordseebädern einzunehmen. Nachdem sich eine Gesellschaft deutscher und dänischer Kapitalisten zur Hebung des Bades gebildet hatte, wurde von den Architekten Puttfarcken & Janda ein umfassender Generalbebauungsplan aufgestellt und zunächst mit dem Bau des vorliegenden Kurhauses unter Mitwirkung des Architekten E. Dorn begonnen. Das in einfachen Formen gehaltene Kurhaus enthält in der Hauptsache Gesellschaftsräume. Die verhältnismässig wenigen Fremdenzimmer sollen nur dem Durchgangsverkehr dienen, während für die Kurgäste durch Errichtung von Logier- und Privathäusern gesorgt wird.

Die Baukosten des Kurhauses belaufen sich auf 230000 M.

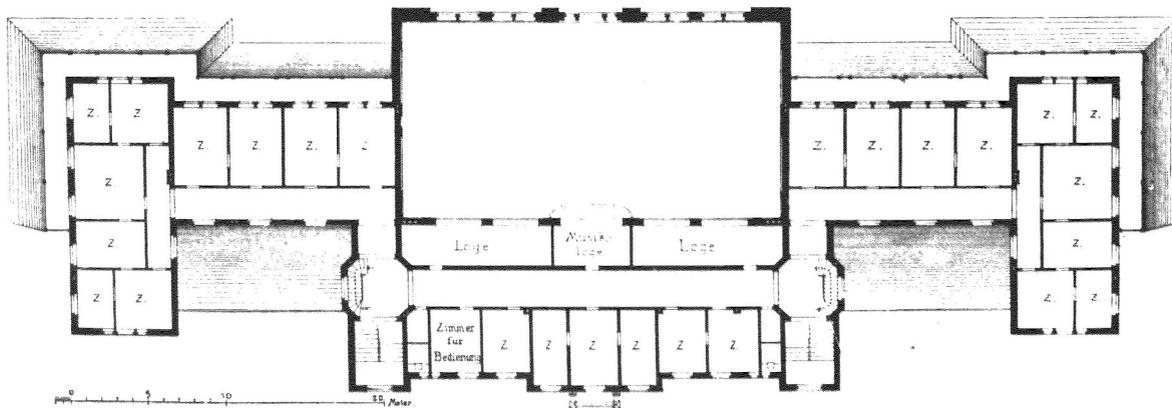
Tafel 80. Einfamilienhaus am Gereonskloster zu Köln a. Rhein; erbaut von Architekt Felix Genzmer daselbst (jetzt Stadtbaumeister von Hagen i. Westf.).

des Erdgeschosses), ein Gesellschaftszimmer und ein kleines Damenzimmer; einem zweiten Obergeschoss, dessen Einteilung ebenfalls aus dem beigegebenen Grundriss erkennbar ist; einem dritten Obergeschoss mit einer dem vorigen Geschoss etwa gleichen Anordnung, und schliesslich einem Dachgeschoss mit einigen Kammern und einem Trockenspeicher, das sind im ganzen etwa zwanzig Räume ohne Flur, Treppenhaus, Aborte u. dergl.

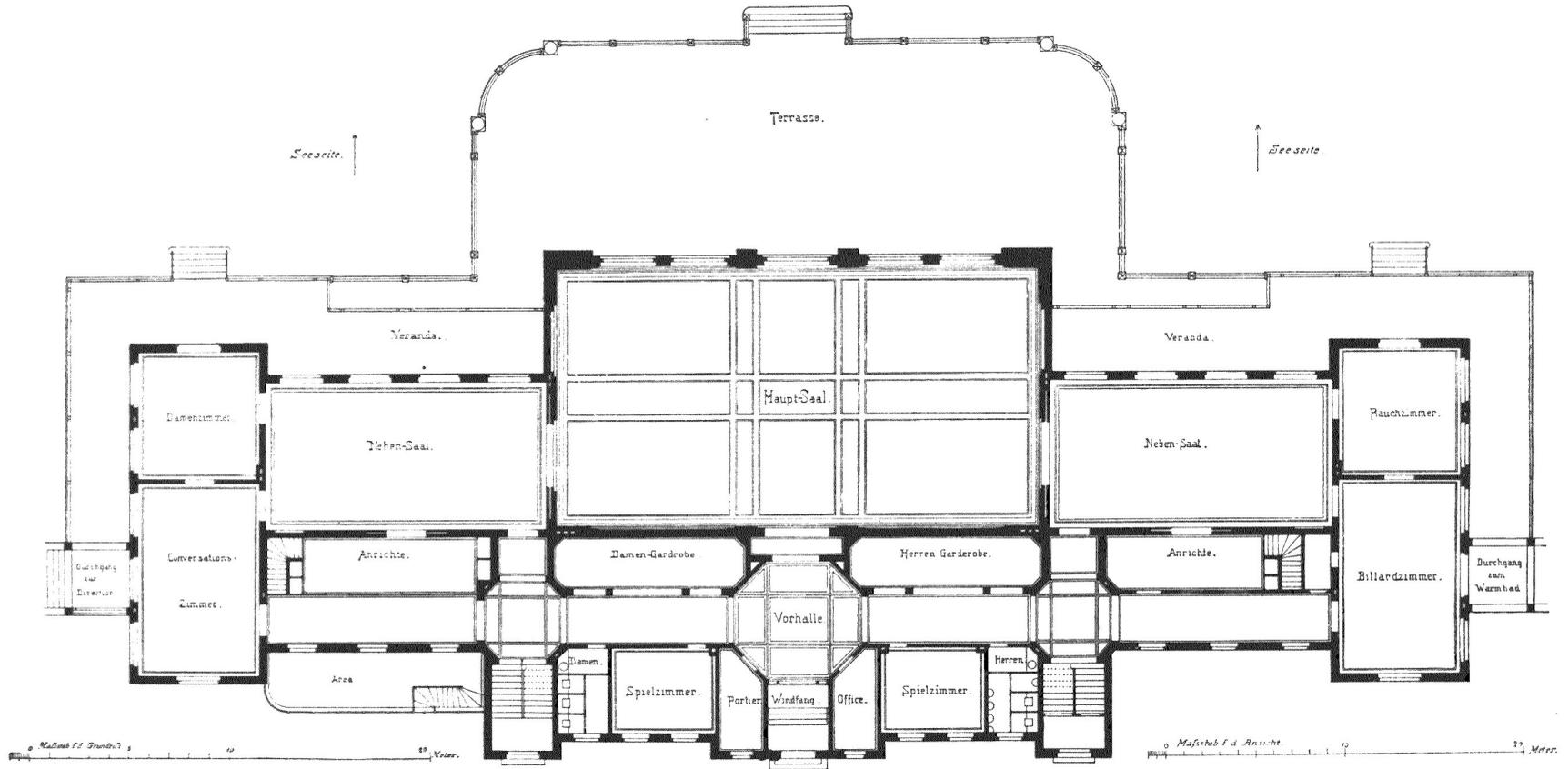
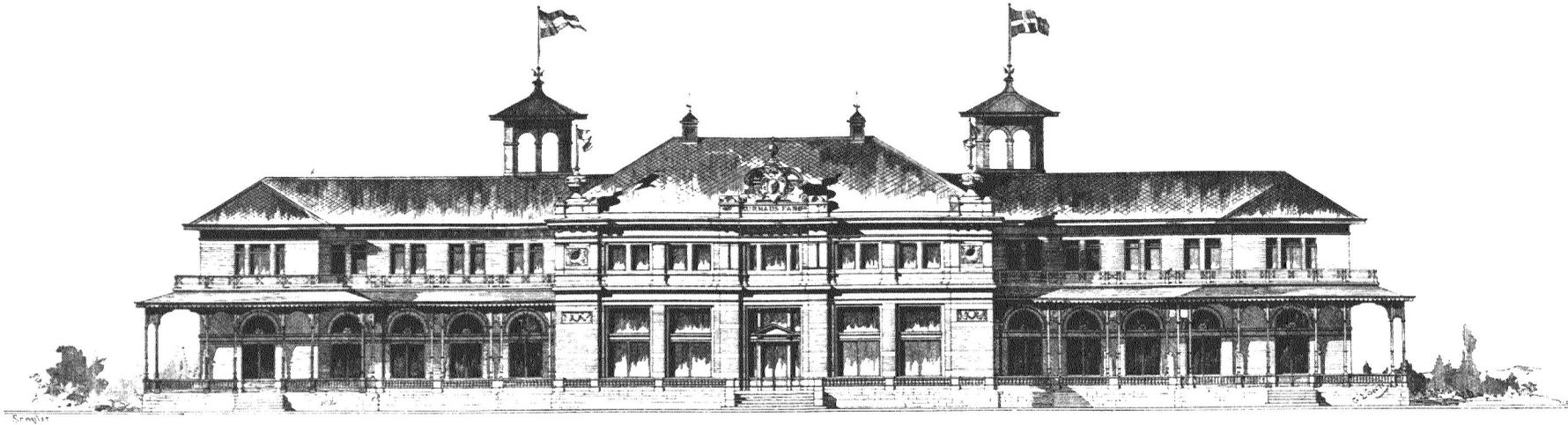
Die äussere Gestalt des Gebäudes sollte dem Wunsche der Bauherren (Maurermeister Hermans & Thelen zu Köln) gemäss an die Formen der benachbarten, dem XIII. Jahrhundert angehörenden Gereonskirche anklängen.

Die vordere Ansichtseite ist in weissem Cordeler Sandstein und roten Verblendziegeln gebildet; der Sockel ist aus belgischem Granit, die Säulenschäfte am Portal sind aus Syenit und die Sparrengesimse aus Eichenholz. Das Bildhauerwerk ist von dem Bildhauer Johann Degen zu Köln gefertigt. Auch die innere Ausgestaltung entspricht den im Äusseren angewendeten Stilformen, unter Verwendung von Holzvertäfelungen, gemalten Stuckdecken und teilweiser farbiger Bleiverglasung der Fensteröffnungen.

Die Baukosten betragen rund 32000 M.



Kurhaus auf der Insel Fanø; erbaut von Puttfarcken & Janda, Architekten in Hamburg.
Grundriss des ersten Stockes.



Kurnaus auf der Insel Fanø; erbaut von Puttfarcken & Janda, Architekten in Hamburg.
 (Grundriss des ersten Stocks in der Textbeilage.)